



Sieh, o mein geliebter
und gütigster Jesus, in
Deiner hl. Gegenwart nieder-
geworfen, bitte ich Dich mit
dem lebendigsten Eifer: präge
ein in mein hery lebhaft
Gefühle des Glaubens, der
hoffnung und der Liebe, des
Reue Schmerzes über meine
Sünden und des Vorjahres,
Dich nicht mehr zu beleidigen,
indem ich mit inniger Liebe
und tiefem Mitleide Deine hl.
fünf Wunden betrachte, mir
im Geiste vorstellend, was
schon von Dir, o mein Jesus,
der hl. Prophet David ge-
sagt hat: Sie haben durch-
bohrt meine Hände und meine
Füße: alle meine Gebene
haben sie gezählt.

(Pl. 21. 17. 18.)

Du bist, die den Verstorbenen zuzubereiten, für die, welche nach würdiger
Beicht und Kommunion obigen Gebet vor einem Bilde des Gefreuzigten
verrichten und nach 5 Vater unser und Ave Maria nach Meinung des hl.
Vaters beten.

Platz 18, Berlin vom 31. Juli 1908.



Sie waren bereit
für Gesetz und
Vaterland zu
sterben.

II. März 1918

BK 8060 B

Jesus! Maria! Josef! Martinus!

„Früh vollendet, hat er viele Jahre erreicht, denn seine Seele war Gott angenehm.“
Weisheit 4, 13—14.



Zum frommen Andenken

an den in Gott ruhenden Mitbruder

Franz Johann Kamps

Mitglied der Marian. Kongregation.

Geboren zu Luchtenberg am 25. Dezember 1898, besuchte der Verstorbene die Volksschule seiner Heimat, die höhere Stadtschule zu Heinsberg und das Gymnasium zu Neuß. Sein ausdauernder Fleiß, ein offenes und herzliches Wesen und nicht zuletzt die ihm eigene fromme Gesinnung erwarben ihm nicht bloß die Liebe seiner Eltern, Lehrer und Vorgesetzten, sondern berechtigten auch zu schönen und großen Hoffnungen. Dabei zeigte er eine besondere Neigung zum Priesterstande und ein herzliches Verlangen, dem Herrn am Altare zu dienen. Er war Alumnus des Erzbischöflichen Knabenkonviktes in Neuß und einer der Ersten, die sich kurz vor Ausbruch des Krieges in die hiesige Marianische Jünglings- und Männerzodalität aufnehmen ließen.

Jäh und grausam hat der unerbittliche Krieg auch in dieses jugendliche Menschenleben einge-

griffen und nicht nur die Eltern eines braven Sohnes, die Geschwister eines lieben treuherzigen Bruders, sondern auch die Mitwelt eines nützlichen und vielversprechenden Gliedes beraubt. Als Siebzehnjähriger einberufen, ist er nunmehr nach beinahe einjähriger Dienstzeit auf dem Schlachtfelde vor Dünaburg in Rußland am 5. September 1917 seiner Verwundung durch einen Schrapnellschuß erlegen. Seine Grabstätte hat er fern der Heimat auf dem Militärfriedhof in Vorkischki gefunden. Wie er als Studierender und Christ beflissen war, seine Schuldigkeit zu tun, so war er auch ein pflichttreuer und musterhafter Soldat, stets hilfsbereit und frohen Mutes, weshalb seine militärischen Vorgesetzten und Kameraden ihn schätzten und ihm seine baldige Beförderung zum Offizier in Aussicht stellten. Kurz vor seinem Tode empfing er die heiligen Sakramente.

So war er Gott angenehm und so dürfen wir mit Grund hoffen, daß er eines glückseligen Todes gestorben ist. Mit seinen guten Eltern, seinen drei Geschwistern und sonstigen Angehörigen beklagen alle, die ihn näher kannten, seinen, menschlich gesprochen, allzufrühen Heimgang und mit dem hl. Hieronymus beten sie: „Du hast ihn uns geliebt, o Herr und er war unsere Freude. Du hast ihn zurückgefordert und wir geben ihn Dir, o Gott, ohne Murren, aber das Herz voll Begehut.“

Schmerzerfüllt empfahlen sie die Seele des lieben Verstorbenen dem hl. Opfer der Bräuter und dem Gebete der Gläubigen, damit sie ruhe

im ewigen Frieden.

Druck B. W. Koppen, Heinsberg.